

Aufgrund der aufwendigen Betreuungsmaßnahmen (Einrichtung einer Schutzfläche, zusätzlicher Elektrozaun) können nicht alle Brutpaare umfassend betreut werden. Auffällig ist, dass betreute Brutpaare eine nochmals höhere Bruterfolgsrate aufweisen. 2019 lag sie bei 87 % und im Jahr 2020 sogar bei 96 %. Positiv auf den Bruterfolg wirkten 2019 und 2020 neben dem Nestplatzschutz auch die günstige Witterung und die gute Nahrungsverfügbarkeit zur Brut- und Jungenaufzuchtzeit.

Fazit:

Die Wiesenweihe ist abhängig von der guten Zusammenarbeit ehrenamtlicher Wiesenweihenschützer, der Landwirte und dem behördlichen Naturschutz. Nur wenn die Brutplätze gefunden werden, können diese mit den Landwirten kommuniziert und die Jungvögel kurz vor dem Flügengewerden vor dem Tod bei der Getreideernte

geschützt werden. Dies gilt nicht nur für das Nördlinger Ries, sondern für ganz Mitteleuropa. Eine Rückprägung der heutigen „Getreidebrüter“ auf das ursprünglich genutzte Primärhabitat in den extensiv genutzten, feuchten Niederungen, Flachmooren und breiten Flusstälern erscheint nicht mehr möglich, da diese nicht mehr in den von der Wiesenweihe besiedelten Lebensräumen vorhanden sind. Das ist das Ergebnis von zwei internationalen Wiesenweihen-Workshops 2002 und 2015. Die notwendigen Strukturen sind in den Wiesen nicht mehr vorhanden, sie wachsen zu dicht und werden zu früh und zu häufig gemäht. Will man auf einen dauerhaft notwendigen Nestschutz verzichten, so erscheint dies nur möglich, wenn es in den Verbreitungsgebieten der Wiesenweihe gelingt, Saatgut von unterschiedlichen Wintergetreidesorten zu verwenden, welches zwei Wochen später reif wird. So wäre ein Großteil der Wiesenweihen-Bruten ohne weitere Schutzmaßnahmen zu retten.

Autoren



Margarete Siering, M.Sc.,
Jahrgang 1988.

Studium an der Universität Wien in Naturschutz und Biodiversitätsmanagement. Mitarbeit an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) während des Studiums. In Folge bis Mitte 2017 Projektkoordination an der Staatlichen Vogelschutzwarte des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) zum Artenhilfsprogramm Wiesenbrüterschutz in Bayern. Seither Mitarbeiterin an der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben.

+49 821 327-2224
Margarete.Siering@reg-schw.bayern.de

Ricarda Rettinger, M.Sc.,
Jahrgang 1988.

Ricarda.Rettinger@reg-schw.bayern.de

Konrad Bauer,
Jahrgang 1962.

Bauer-Konrad@t-online.de

Literatur

GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A. et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. – Atlas of German Breeding Birds, Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten (Hrsg.), Münster.

SAILE, C., OTT, J. & LANZ, U. (2020): 20 Jahre Artenhilfsprogramm Wiesenweihe in Bayern.

Artenschützer und Landwirte Hand in Hand. – Magazin Der Falke – Journal für Vogelbeobachter 09/2020.

Zitiervorschlag

SIERING, M., RETTINGER, R. & BAUER, K. (2021): Naturschutz aus Bauernhand – 23 Jahre erfolgreiches Artenhilfsprogramm Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Nördlinger Ries. – ANLiegen Natur 43(1): 81–84, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.